„Es ist für jeden möglich, etwas Besonderes zu sein“

Sternzeichen Waage, wohnhaft in Neu-Isenburg bei Frankfurt, verheiratet, drei Kinder – das hört sich erstmal ziemlich klassisch an. Doch Michael Kercher (MK), Inhaber der Eventagentur „12 Löwen“ _ ebenfalls in Neu-Isenburg – kann ganz anders. Der Mann ist nämlich ein Multitalent, das sich zum Ziel gesetzt hat, sein Publikum „erfolgreich über die eigene Messlatte“ zu führen. Anlass für ein unkonventionelles Gespräch.

mep: Herr Kercher, hätten Sie den ‚ECHO‘ auch abgeschafft?

Quelle: 12 Löwen GmbH

MK: Ich hätte den Echo nicht abgeschafft, sondern dafür gesorgt, dass solche Beiträge keinen mehr bekommen. Wer solchen Unsinn äußert, darf kein Forum haben. Es ist unverantwortlich, dass so jemand einen Echo bekommt und es kann nicht sein, dass so etwas unkommentiert und unkritisch weitergegeben wird. Da ist das Ende der Neutralität. Nur ist bei einem neuen Format nicht automatisch gesagt, dass das nicht mehr passiert.

Sie sind Schlagzeuger, waren Sportredakteur bei BILD, haben eine Agentur, sind Bandleader und neuerdings auch „Motivational Speaker“. Wo ist der rote Faden?

Einen roten Faden in dem Sinne gibt es eigentlich nicht. Wenn, dann der, dass sich das alles aus einer gewissen Logik heraus ergeben hat. Schlagzeuger bin ich geworden, weil ich mit 14, 15 auf alles draufgehauen habe, was Töne erzeugt hat, bis meine Eltern mit mir nach Rüsselsheim zur (damaligen, Anm.d.Red.) Fabrik TROMSA gefahren sind und ich ein Schlagzeug bekam. Da war ich knapp 17. Eigentlich schon ziemlich alt als Einsteiger, aber man sagt ja, dass Schlagzeuger und Trommler mit dem Alter immer besser werden…

Und wie war das mit BILD?

Zu BILD kam ich, weil ich mal Fußballer war und sogar im Hessenkader. Ich stand damals im Tor einer Promimannschaft, die für einen guten Zweck gegen eine Elf aus der Politik antrat. Da waren ehemalige Bundesligaspieler und -trainer und sogar Olympiasieger dabei. Aus der Bundesliga kennt man z.B. noch Horst Heese, Lothar Buchmann oder Klaus Schlappner. Durch eine Schulterverletzung, die ich in diesem Spiel erlitt, verlor ich meinen Job. Davon hörte BILD-Sportchef Werner Bremser und rief mich an. Ich stieg bei BILD ein und wurde der „Redaktions-Indianer“, wie ich wegen meiner langen Haare genannt wurde. Ich war dann 12 Jahre bei BILD u.a. als Redakteur und Produktioner, aber immer auch als Schlagzeuger unterwegs. Meine Band hieß „Aguirre“, wie der Zorn Gottes… Mit bis zu 150 Konzerten pro Jahr.

Was wird bei Events allgemein am häufigsten falsch gemacht?

Sehr oft wird falsch gemacht, dass Menschen Events planen oder darüber entscheiden, deren Tagesgeschäft dies aber garnicht ist. Dann verschlingt das Catering das ganze Geld und für die Band bleibt nichts mehr übrig. Oder aber sie spielt vor fünf Leuten, obwohl hundert da sind, jedoch sich gerade irgendwo anders verlustigen. Die Band sorgt aber für die Emotionen und an die Party will und soll man sich ja möglichst lange erinnern. Die Prioritäten müssen also klar definiert sein.

Welche Trends sehen Sie in der Eventkultur bzw. im Veranstaltungsmarketing?

Der Compliance-Wahnsinn zerschießt Events und ist gleichzeitig ein willkommenes Argument um Geld zu sparen. Getoppt wird das noch durch die neue DSGVO, die die Einladungen erschwert. Die Profit- und Renditeorientierung vieler Unternehmen führt dazu, dass die Live-Szene herunter gedumpt wird. Und dass womöglich andere deshalb keinen Job mehr haben.

Mit dem „Speakers Day“ haben Sie eine eigene Veranstaltung aufgesetzt, die nach erfolgreichen Jahren zuletzt pausiert hat. Wie geht’s da weiter?

Wir hatten immer so 300 bis 400 Gäste und haben viel Lob bekommen, wurden aber offenbar nicht richtig als Kernkompetenz für Redner wahrgenommen. Das Event selbst war aber toll. Vielleicht machen wir nochmal eine Alter-

native, ist derzeit allerdings nicht angedacht.

Als „Motivational Speaker" wollen Sie die Zuhörer ermutigen, das eigene Potenzial auszuschöpfen. Wie macht man das?

Ich behaupte mal, dass die Bedienungsanleitungen von vielen Motivationsgurus nicht funktionieren, weil es in Wirklichkeit gar keine gibt. Das liegt daran, dass jeder Mensch einzigartig ist und diese Einzigartigkeit hat ihren Preis. Niemand kennt sich besser als der jeweilige Mensch selbst. Experten/Spezialisten sehen das Detail, aber oft nicht das Ganze.

Wesentlich ist, an sich zu glauben, das auch weiterhin zu tun und insgesamt die Verantwortung nicht abzugeben. Was vor achtzig Jahren in Deutschland passiert ist, ist das Ergebnis, wenn man Verantwortung aus der Hand gibt. Man ist auch für seinen Gehorsam verantwortlich.

Wichtige Faktoren sind allgemein, dass man mit Spaß und Begeisterung seinen Dingen nachgeht, dass man mutige Entscheidungen trifft und nie aufgibt. Ein schönes Beispiel ist der frühere US-Leichtathlet Richard Douglas „Dick" Fosbury, der mit dem von ihm kreierten Fosbury-Flop (bei dem der Springer die Latte rückwärts überquert, Anm.d.Red.) den Hochsprung revolutionierte. Mit Mut und dem richtigen Glauben an sich kam er damit bis zum Olympiasieg. Es gibt

Quelle: 12 Löwen GmbH / www.michaelkercher.de, www.12loewen.de

also Faktoren, die über das reine Talent hinausgehen. Heißt: Um die eigene Messlatte zu überqueren darf man nicht auf die Konkurrenz schauen, sondern muss vielmehr den eigenen Maßstab kennen. Den zu überqueren ist die Herausforderung. Deshalb ist es für jeden möglich, etwas Besonderes zu sein.

… und das wollen Sie Ihrem Publikum nahebringen. Wie muss man sich einen Michael-Kercher-Auftritt im Ablauf vorstellen?

Im Idealfall läuft das so: Der Vorhang ist zu, ich werde angekündigt, und dann geht er auf. Da sitze ich mit dem Rücken zum Publikum und trommele. Erstaunen. Ich bin übrigens der einzige, der so sitzt und erkläre, warum ich der einzige bin, der richtig herum sitzt. Denn alles ist eine Frage der Wahrnehmung, die sich mit der jeweiligen Perspektive verändert. Ich mache den Spagat zwischen Enter- und Infotainment und verschaffe nicht nur eine neue Perspektive, sondern mache sie auch verständlich. So stelle ich den Zugang her zu dem was man sieht. Den Zugang herstellen ist z.B. sehr wichtig bei Change Management Prozessen, die meistens nicht erklärt sondern verordnet werden.

Die in meinem Vortrag immer wieder auftauchende „Johanna" – ein fiktiver Name – konnte innerhalb von einer Stunde ‚Rosanna' von Toto spielen. Wenn du das kannst, kannst du den Rest auch… Überragendes Talent, das eigentlich mit den größten Musikern der Welt unterwegs sein sollte, aber es hat der Antrieb gefehlt, dies erreichen zu wollen. Jeder Vortrag dauert zumeist 60, maximal 90 Minuten und es gibt Interaktionen mit Musik. Bei „Erfolgreich über die eigene Messlatte" ist die Message mit einem individuellen Bezug zu Veranstalter und Publikum verknüpft. Es geht darum, die Dinge aus einer neuen Perspektive zu sehen, damit man umdenken muss und es schafft, alte Muster zu verlassen. Dies führt zu einer neuen Wahrnehmung, hält die Freude an der Arbeit frisch und führt zu neuer Motivation.

Sie sind sogar Weltrekord-Inhaber… Was ist da genau passiert?

Das Projekt hieß „Wir füllen das Stadion", mit dem Untertitel „Das größte Orchester der Welt". Der bisherige Rekord kam aus Brisbane/Australien und lag bei 7.200 Musikern. Der Chef der Frankfurter Commerzbank Arena, Patrik Meyer, hat das Projekt nach Frankfurt geholt, HK Audio war Titelsponsor. Damit und dank dreier weiterer Großsponsoren – Lufthansa, beyerdynamic sowie sogar die GEMA – haben wir am 9. Juli 2016 die Zahl von 7.500 geschafft. Das war sogar den „Tagesthemen" ein halbminütiges Video wert.

Wenn Sie die drei wichtigsten Tipps für gelungene Veranstaltungen nennen sollten, welche wären das?

Man sollte sich darüber klar werden, was mit der Veranstaltung erreicht werden soll, sollte sich fragen, wer die Kernkompetenz hat das umzusetzen und sollte gewillt sein, ein entsprechendes Budget einzusetzen. Das wichtigste ist: Den Gästen einen großen Moment bieten und darüber ein besonderes Gefühl der Wertschätzung vermitteln!

Herr Kercher, wir bedanken uns für das Gespräch.